

Vereinsrückschau

Berichterstatter: Dr. Georg Völkl

Die Zahl der Mitglieder stieg weiter an.

Der Verein betrauert den Tod folgender Mitglieder:

Glaubacker Hermann, Kirchenmaler, Regensburg;
Gyra Eugenie, Witwe, Regensburg;
Dr. Hofbauer Ludwig, Schlachthofdirektor, Schwandorf;
Huber Karl, Oberlehrer, Amberg;
Platzer Ludwig, Kaufmann, Amberg;
Senft Georg, Hauptlehrer, Regensburg;
Weiß Simon, Bischöfl. Geistl. Rat, Generalsekretär a. D. der kath. Burschenvereine Bayerns;
Wagner Johann Bapt., Bundesbahninspektor a. D., Stadtarchivar, Weiden.

Wegen der besonderen Verdienste um die Erforschung der römischen Siedlungen, Straßen und Kastelle ernannte der Verein Herrn Univ.-Prof. Dr. Friedrich *Wagner*, Direktor i. R. der Vor- und Frühgeschichtlichen Staatssammlung in München zum Ehrenmitglied. Sein Werk „Die Römer in Bayern“ und zahlreiche Einzelaufsätze haben die frühgeschichtlichen Studien im Bereich unseres Vereins stark befruchtet und gefördert.

Staatsarchivrat Dr. *Scherl* wurde an das Hauptstaatsarchiv München versetzt. Ihm zu Ehren und aus Dankbarkeit veranstaltete der Ausschuß am 25. Juli 1957 einen geselligen Abend im Bischofshof.

Neu in den Ausschuß wurden gewählt:

Gewerbeoberlehrer *Rapfl*, Schwandorf,
Oberstudienrat Dr. *Klitta*, Schwandorf.

Registrierung und Katalogisierung des Archivs wurden eifrig fortgesetzt. Besonderer Dank gebührt für diese aufopferungsvollen Arbeiten Prof. *Treitinger*, Oberregierungsrat *Fürnrohr* und Oberinspektor *Danhauser*.

Vorträge in Regensburg

16. 1. 1957: Univ.-Prof. Dr. Karl Bosl-Würzburg, Missionstätigkeit des Bistums Regensburg in Böhmen“.
20. 2. 1957: Studienprofessor Eißner-Amberg, „Die deutsch-böhmische Grenze“.
20. 3. 1957: Studienrat Buhl-Regensburg, „Ulrich Schmidel. Seine La Plata-Reise und sein Regensburger Aufenthalt“.
4. 4. 1957: Univ.-Prof. Mommsen-Marburg, „Der Einfluß des Geschichtsbildes auf die Beziehungen der Nationen“.
10. 4. 1957: Jahreshauptversammlung. Stud.-Rat W. Kessel, „Neuerscheinungen zur Vorgeschichte des ersten Weltkrieges“.
7. 5. 1957: Bundesbahndirektor von Ammon, „Sizilien“, (Farblichtbildervortrag).

8. 5. 1957: Staatsarchivrat Dr. Hemmerle-München, „Das Wirken der Augustinerklöster in der Oberpfalz“.
29. 5. 1957: Professor Dr. E. Klebel, Einführungsvortrag zum Vereinsausflug.
2. 6. 1957: Vereinsausflug nach Sünching (Schloß) - Oberaltaich - Windberg - Straubing - Sossau - Münster. Führung Prof. Dr. Klebel.
21. 9. 1957: Besichtigung der Ausgrabungen auf dem Schloßberg von Kallmünz. Führung Konservator Dr. Stroh.
14. 10. 1957: Prof. Dr. E. Klebel, „Heldensage und Geschichte“.
13. 11. 1957: Studienrat W. Kessel, „Bayerns Städte im Mittelalter“.
27. 11. 1957: Professor Dr. Rud. Mayer, „Die Funde von El Qumram und das Alte Testament“.
4. 12. 1957: Hochschulrektor Prof. DDr. Reuß, „Die Funde von El Qumram und das Neue Testament“.
12. 12. 1957: Studienrat Reindl-Regensburg, „Die Barockklöster Oberbayerns und Schwabens“.

Ortsgruppe Amberg

1. *Vortragsabende*: Am 12. Februar 1957 sprach Oberstudiendirektor i. R. Dr. *Tutsch* aus reichem Wissen und persönlicher Erfahrung über „das Zusammenleben der Sudetendeutschen mit den Tschechen im Laufe der Jahrhunderte“. — Studienrat *Batzl* hielt am 12. März einen interessanten Vortrag über „oberpfälzische Klosterbüchereien mit Berücksichtigung der Amberger Provinzialbibliothek“. — Am 9. April beleuchtete Archivdirektor Dr. *Sturm* an Hand der ältesten Amberger Urkunde von 1034 die „Probleme zur Entstehung Ambergs“; neue Forschungen werden sich damit noch eingehend beschäftigen und neue Erkenntnisse gewinnen. — Kunstgeschichtler *Dettenthaler-Nürnberg* überraschte am 14. Mai mit einer tiefeschürfenden Arbeit „Eine niederländische Madonna in Amberg“, die auszugsweise im Band 1958 der „Verhandlungen“ erscheint. — Am 8. Oktober 1957 standen „die ältesten Stadtansichten Ambergs“ auf dem Vortragsplan, in die Stadtschulrat *Schmitt* an Hand von Originalholzschnitten und -kupferstichen einführte. — Am 12. November bot Studienprofessor *Eißner* in Wort und Lichtbildern eine erste große Zusammenfassung „Amberger Druckereien und ihre Druckwerke“, wobei er sich im Hinblick auf die Fülle des Materials auf das 16. Jahrhundert beschränkte. — Einen Höhepunkt unter den Vortragsabenden bildete wohl der sehr lebendig gestaltete Vortrag „Geschichtliches über Amberger Krippen“ von Oberstudienrat i. R. *Hertinger*. Der Abend wurde mit einer vorbildlichen Tonfilmvorführung „Stern von Bethlehem“ eindrucksvoll geschlossen.

2. *Arbeitskreis für Heimatpflege*: Am 2. Juli und 10. September 1957 versammelte sich der Arbeitskreis für Heimatpflege und besprach Fragen des Heimatschutzes (Um- und Ausbau geschützter Gebäude, Stadtmauerdurchbrüche, Bebauung der Bahnhofbrücke, Umbau der Ratstrinkstube usw.), befragte die Farbaufnahmen der alten Bürgerhäuser, die Bestandsaufnahme aller noch vorhandenen alten Stiegenhäuser in Kartei und Farbbild, die Zusammenstellung und Verarbeitung der in Schmidmühlen, Ensdorf, Stettkirchen usw. gefertigten Motivbilder, Vorschläge von Straßenbenennungen. Aus dem reichen Stoffe unserer Heimatgeschichte wurden für das Winterhalbjahr 1957/58 neue Vorträge ausgewählt; auch Fragen der Familienforschung wurden behandelt.

3. Arbeitsgemeinschaft: Im Rahmen der Volkshochschule übernahm der Hist. Verein eine überaus gut besuchte Arbeitsgemeinschaft „Heimatgeschichte“, die im November 1957 drei Abende beanspruchte und unter Leitung von Stadtschulrat *Schmitt* einführte a) in „Patrizierhäuser in Amberg“ (Beitrag zur Bau- und Familiengeschichte Ambergs mit Farblichtbildern), b) in „Amberger Erwerbszweige in früherer Zeit“, c) in „Bibliographie zur Amberger Heimatgeschichte“ (mit Ausstellung).

4. Volksbildungsabend: Die 25. Reihe der Volksbildungsabende (Volkshochschule Amberg) wurde am 12. Dezember 1957 mit einem Farblichtbildervortrag von Stadtschulrat *Schmitt* „Das schöne Amberg in Vergangenheit und Gegenwart“ vor mehr als 400 Hörern abgeschlossen.

5. Postkartenreihe „Alt-Amberg“: Kurz vor Weihnachten brachte der Hist. Verein eine Postkartenreihe heraus mit fünf alten Stadtansichten (Holzschnitte von 1583 und 1588, Kupferstiche um 1634 und 1700 und einen Stahlstich um 1835 mit der beliebten Trachtengruppe).

Wenn auch der unerbittliche Tod manche Lücke reißt, so ist doch der Mitgliederstand weiterhin im Steigen begriffen. Das geschichtliche Interesse ist in Amberg geweckt und lebendig.

Ortsgruppe Schwandorf i. Bay.

Im Berichtsjahr wurden sechs Vorträge und eine Kulturfahrt durchgeführt.

9. 11. 1956: Vortrag des Oberstudiendirektors Dr. Alfons Königer, Neumarkt/Opf.: „Der Orden der Prämonstratenser und seine Kulturleistungen, gezeigt am Kloster Speinshart in der Oberpfalz“.
 8. 3. 1957: Gewerbeoberlehrer Josef Rappel, Schwandorf i. Bay., sprach zu Lichtbildern über „Das Volksleben der Heimat“.
 10. 4. 1957: Vortrag des Studienrats Dr. Georg Leingärtner, Amberg: „Untergangene Orte im Landgericht Amberg vom ausgehenden Mittelalter bis zur Neuorganisation des Landgerichts im Jahre 1803“.
 21. 6. 1957: Vortrag des Hochschulprofessors Dr. Ernst Klebel, Regensburg: „Städte, Burgen und Siedlungen in der Oberpfalz“.
 14. 7. 1957: Kulturfahrt in die nordöstliche Oberpfalz mit Besichtigung von Trausnitz, des Pfreimdhochspeichers, der Klosterkirche in Waldsassen und der Burg Leuchtenberg unter Führung von Hochschulprofessor Dr. Ernst Klebel.
 21. 9. 1957: Besichtigung der vorgeschichtlichen Ausgrabungsstätten auf dem Kallmünzer Burggelände.
 15. 11. 1957: Vortrag des Studienrats Willi Keßel, Regensburg: „Bayerische Städte im Mittelalter“.
- Der Vortragsabend vom 15. November 1957 stand im Zeichen der Verabschiedung des bisherigen Leiters der Ortsgruppe, Staatsarchivrats Dr. August Scherl, der vom Staatsarchiv Amberg nach dem Hauptstaatsarchiv München versetzt worden ist. Seine Tätigkeit auf der Schwandorfer Ebene würdigte OStR. Dr. Klitta in seiner Eigenschaft als Sekretär der Ortsgruppe im Rahmen eines Vortrages „Zum Wirken des ‚Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg‘ im Raum von Schwandorf und Burglengenfeld“. Nach Gründung einer selbständigen Ortsgruppe in Schwandorf i. Bay. am 11. Dezember 1952 stellte das Vertrauen der Versammelten StARat Dr. Scherl an die Spitze der

45 Mitglieder zählenden Ortsgruppe. Er übergab sie mit 126 Mitgliedern. Zu seiner Zeit wurden die bisher von Schwandorf aus betreuten Mitglieder aus Burglengenfeld am 29. Februar zu einer selbständigen Ortsgruppe Burglengenfeld zusammengefaßt. Ein StARat Dr. Scherl überreichtes Farbphoto des Aquarells von Johann Georg Hämmerl über „Schwandorf“ aus der Zeit um 1800 in Größe des im Städtischen Museum in Regensburg verwahrten Originals stellte einen sinnigen Abschiedsgruß der Ortsgruppe dar. Der Hauptvorstand in Regensburg zeichnete die Verdienste Dr. Scherls um den Gesamtverband in einer besonderen Vorstandssitzung.

Die Versammlung wählte unter Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Völkl, Regensburg, Gewerbeoberlehrer Josef Rappel, zum neuen Leiter der Ortsgruppe Schwandorf.

Zum Abschluß der Sitzung teilte Dr. Völkl als 1. Vorsitzender des Gesamtvereins mit, daß Gewerbeoberlehrer Josef Rappel und Oberstudienrat Dr. Georg Klitta in den Ausschuß des Vorstandes des „Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg“ berufen worden sind.

Mitgliederstand in Schwandorf einschl. Ettmannsdorf, Fronberg, Naabeck und Neukirchen: 95, im Betreuungsgebiet des Landkreises Nabburg und Neunburg v. W.: 40, zusammen 135 Mitglieder.

Nachrufe

Hans Wagner †

Archivar und Ehrenbürger der Stadt Weiden
Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg
Träger der Max-Reger-Medaille¹

Am 29. März starb im 83. Lebensjahre der Archivar der Stadt Weiden, Hans *Wagner*. Zwar einem alten Weidener Geschlecht entsprossen und zeitlebens in der Max-Reger-Stadt an der Waldnaab tätig gewesen, wurde er doch nicht dort geboren. Der Vater war als Beamter der einstigen bayerischen Ostbahnen nach Passau versetzt worden; dort erblickte der Sohn Johann Baptist am 4. Mai 1874 das Licht der Welt. Noch im selben Jahre aber starb der Vater, und die Mutter kehrte mit den Kindern nach Weiden zurück. So blieb die Heimat des künftigen Archivars Ort und Gegenstand seines Wirkens.

Als Zwölfjähriger schon las Wagner nach seinen eigenen Worten die Schriften zur Geschichte Weidens von Sintzel und Brenner-Schäffer — bestimmend für sein ganzes Leben! Der junge Bahninspektor wandte sich in seiner Freizeit der Heimatgeschichte zu und wurde schon 1896 Mitglied des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, in dem er seit 1912 Mitglied des Ausschusses und zuletzt Ehrenmitglied war. Im Jahre 1902 begann er die auf den Dachboden des Rathauses verbannten Archivalien der Stadt Weiden zu ordnen. 55 Jahre lang hat er als ehrenamtlicher Stadtarchivar unermüdlich und vor allem systematisch gearbeitet, so daß heute das Weidener Archiv, mit vollständigen Regesten und mit Verzettlung der Namen, zu den bestgeordneten Bayerns zählt. Auch das Stadtmuseum mit einer „Max-Reger-Gedenkstätte“ ist im wesentlichen sein Werk. Im Jahre 1922 war er Mitbegründer des Vereins für Heimatpflege im oberen Naabgau, der 1923 bis 1940 in 18 Jahrgängen die „Heimatblätter für den oberen Naabgau“ herausgab, mit vielen wertvollen Studien zur nordoberpfälzischen Geschichte — zu Unrecht so wenig bekannt. Neben zahlreichen kürzeren Arbeiten zur Geschichte Weidens, die alle in knapper Raffung Wesentliches aussagen, hat Wagner vor allem zwei gewichtige Werke veröffentlicht: zusammen mit Dr. Uschold die „Chronik des Weidener Bürgermeisters Jakob Schabner für die Jahre 1619 bis 1663“ (Weiden 1928) mit ausführlicher lokal- und zeitgeschichtlicher Kommentierung, und die „Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden (unter Mitberücksichtigung der Burg und des Ortes Parkstein)“, Urkundenauszüge für die Zeit bis 1500 (Weiden 1936).

Ohne viel aus sich zu machen, erasmisch fein und still im Wesen, ein edler, stets hilfsbereiter Charakter, gehörte Hans Wagner zu den Menschen, die nach August Sperls Worten am Schluß des Romans „Der Archivar“ „mit tausend Wurzeln haften in ihrer Familie, in ihren Geschlechtern und durch diese im Volk, deren höchstes Erdenglück beschlossen liegt in Dienst und Amt, die in gewissenhafter Forscherarbeit nach Erkenntnis ringen — wobei freilich zu hoffen wäre, daß diese Erkenntnis auch stets der Mitwelt zugänglich würde“.

Dr. Karl Wild, Vilshofen/Ndb.

¹ *Kick, Josef*: Heimatmuseum in Weiden. In: Die Oberpfalz 45 (1957) S. 72 bis 77. — *Sturm, Heribert*: Stadtarchivar Hans Wagner — In: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern. 3. Jahrg. Heft 1/2 München 1957 S. 26 f. — *Wild, Karl*: Gedenkblatt für Hans Wagner. In: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst u. Volkskunde. Passau 1957 S. 146.

Dr. Ludwig Hofbauer †
Schlachthofdirektor i. R. in Schwandorf

Schlachthofdirektor Dr. Ludwig Hofbauer ist am 24. September 1957 von uns gegangen. Er ruht in einem Ehrengrab auf dem Schwandorfer Waldfriedhof.

Dr. Ludwig Hofbauer wurde als Sohn des Kaufmanns Ludwig Hofbauer am 22. Juli 1880 in Kötzing geboren. Er erlebte die akademischen Jahre an den Hochschulen in München, Berlin und Stuttgart. Nach Beendigung seiner Studien erwarb er im Jahre 1904 an der Hochschule zu Stuttgart die tierärztliche Approbation und promovierte später an der Universität Leipzig zum Dr. med. vet. Ein Jahr nach seiner Approbation ließ er sich in Schwandorf als Tierarzt nieder. Nachdem Dr. Hofbauer einige Jahre als Distriktstierarzt tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1913 zum Direktor des neuerbauten Schlachthofes in Schwandorf berufen.

Während des ersten Weltkrieges war er Stabs- und Regimentsveterinär beim 10. Bayerischen Feld-Artillerie-Regiment. Nach Kriegsende wurde er zusätzlich zu seinem Amt als Schlachthofdirektor mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Städtischen Bezirksstierarztes betraut.

Im Jahre 1938 trat Dr. Hofbauer krankheitshalber in den Ruhestand und verzog nach München, wo seine Wohnung im Jahre 1943 durch Bomben zerstört wurde. Nun kehrte er nach Schwandorf wieder zurück und wohnte seit 1952 in seinem Eigenheim in Fronberg bei Schwandorf.

Ging sein Freund Josef Geller, der Begründer und Generaldirektor der Bayerischen Braunkohlen-Industrie AG. Schwandorf, als Wirtschaftspionier in die Heimatgeschichte ein, so befruchtete Hofbauer entscheidend das Drängen zum kulturellen Fortschritt in der Stadt. Seiner Initiative ist die Errichtung des Städtischen Schlachthofes im Jahre 1913 zu verdanken, dessen erster Direktor er in den Jahren von 1913 bis 1938 war. Er beeinflusste den Bau der Ostmarkhalle im Jahre 1934, die auch heute noch besonders als Zuchtviehmarkthalle verwendet wird.

Sein unermüdlich schaffender Geist setzte sich immer weitere Ziele. Er rief im neugegründeten Mittelschulverein energisch zur Errichtung einer höheren Schule in Schwandorf auf und sah sich am Ziel, als die Oberrealschule Wirklichkeit wurde und schließlich 1954 ein eigenes Heim bezog.

Seine Vorliebe galt aber der Kunst. Mit klarem Blick erfaßte er die in Stein und Holz vorhandenen Denkmäler in versteckt liegenden Hinterhöfen, an unbeachteten Stellen, in Gebäuden, abseits von den Heerstraßen des Fremdenverkehrs und sorgte sich um ihre Erhaltung. Ihm ist es zu verdanken, daß das Orts- und Heimatmuseum in Schwandorf Wirklichkeit wurde. Heute erinnern dort einige Stücke aus seiner ehemals reichen Privatsammlung an seine Sammeltätigkeit.

Ein halbes Jahrhundert im Dienste einer städtischen Gemeinschaft als uneigennütziger Pionier und Förderer kultureller Belange fand in der Ernennung zum „Ehrenbürger der Stadt Schwandorf i. Bay.“ im Jahre 1955 anlässlich des Heimatfestes einen verdienten Dank und eine öffentliche Anerkennung.

In der Zeit seines Lebensabends griff er wieder zur Feder, wie er sich schon vorher im Jahre 1928 als Schriftsteller mit seinem Buch „Der Pestkrieg“, verlegt bei Ludwig Rath in Regensburg, bewiesen hatte. Sein Leben war erfüllt von Erlebnissen, die er festhalten wollte. Doch nur die Höhepunkte seines Schaffens wurden als Bruchstücke seiner Gedanken und Erinnerungen druckreif und in Zeitschriften und Tageszeitungen veröffentlicht.

Dr. Kliitta-Schwandorf